

Das Aht-Ort gegen Osten, von der Altar-Linie gerechnet, umfaßt 6 Ellen Weite. Auf der rechten Seite des Altars führt die Treppe auf die Kanzel, die in den Altar gebauet ist, somit hat der Prediger die ganze Gemeinde vor sich. — Der Altar ist im neuen Styl, der untere Theil desselben ist mit inländischen Marmorplatten überkleidet und auf beiden Seiten über den Platten erheben sich Säulen von gleichem Marmor, bis über die Kanzel, wo dann der Schalldeckel der Kanzel und eine Verzierung darauf ruhen. Der Altartisch ist von Holz, marmorähnlich angestrichen und steht frei, so daß der Pfarrer hinter demselben steht. Der vom Altartisch etwas entfernte Taufstein ist von Stein rund gearbeitet, oben sich ausbreitend, in dessen Höhlung eine zinnerne Schüssel gesetzt wird.

Zur Rechten und Linken der Kanzel sind mehrere Betstübchen oder Kapellen angebracht. Zwei Chöre übereinander, jedes von dem andern 5 Ellen Höhe entfernt, gehen von diesen Kapellen in der Kirche herum; jedes Chor ist in 2 Reihen getheilt, die vordere und hintere zu Männern. Auf dem obersten Chore, am Haupteingange im Thurme in die Kirche, befindet sich die Orgel, gefertigt von Johann Caspar Halland aus Schmiedefeld im Hennebergischen, sie kostet 1703 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. Es ist zu beklagen, daß sie nicht auf das untere Chor gesetzt worden, wo man ihre Stärke würde vernehmen können, der sie beraubt, da man sie in engen Raum eingeschränkt.

In den außer dem Kirchhause angelegten 2 Hallen aus dem Thurme, gelangt man auf die Chöre und Betstübchen, ohne eine Störung zu erregen.

Auf dem Fußboden finden sich die Stühle für die Frauenspersonen, zu denen man auf beiden Seiten kommen kann vermöge der geräumigen Gänge. Desgleichen finden sich eine doppelte Reihe Stühle an beiden Seiten der Wände für Manns- und Frauenspersonen. Durch 3 Eingänge in die Kirche ist für Bequemlichkeit, zu den Sitzen zu kommen, gesorgt.

Mit diesem Baue waren beschäftigt: Meister Benjamin Fechtmann, Maurermeister in Drehbach; die Zimmermeister Johann Christoph Kempf, Johann Carl Merkel und Christian Gottlieb Bauer von hier.

Als die Kirche mit einem guten Orgelwerk und einer Glocke versehen war, wurde sie am 13. Novbr. 1793. eingeweiht. Die Baukosten der Kirche betragen ohne Altar, Orgel, Uhr und Glocke 5163 Thlr. 4 Gr. 11 Pf.

Im Jahre 1819 entschloß sich die hiesige Gemeinde, den bisher liegen gebliebenen Thurmbau dieser Kirche aufzuführen; man veranstaltete dazu eine wöchentliche Sammlung à Person 1 Pf. Schon im folgenden 1820sten Jahre konnten Anstalten zum Baue getroffen werden, und unter besonderer Begünstigung des hiesigen Herrn Kirchenpatrons und Gerichtsherrn Caspar August Ferdinand Dam v. Schönberg, ward der Thurm 1821 aufgesetzt und der Bau bis auf geringe Kleinigkeiten ausgeführt. Man wollte das Mauerwerk des Thurms, das mit dem Kirchbau, der Kirchmauer gleich hoch ausgeführt worden, nicht stark genug zur Tragung des Thurmes finden. Dieser Bau betrug, ohne Hand- und Spanndienste, 1577 Thlr. 17 Gr.

Die im Jahre 1793 geschaffte, zur mittlern bestimmte, Glocke wiegt 6 Ctr. 45 Pfd., hat den Kammerton H. Die kleinere, in der Durchsicht befindliche, ist 1819 angeschafft worden, zu ihrem Gehalt wurde 1 Ctr. 11½ Pfd. vorhandenes altes Metall verwendet. Der hiesige Erbknecht Johann Gottfried Reuter, schenkte zum Guf derselben 100 Thlr. Beide Glocken hat Herr Andreas Hann in Chemnitz gegossen; ihre Stimmung harmonirt, die kleinere hält D.

Erstere Glocke an der Seite nach der Pfarre:

C. H. D. C. A. D.

Gebrüder v. Schönberg.

An der Seite nach dem Gute:



Zweite Glocke:

Zu der Zeit führten: M. Friedrich August Unger, Ordensritter, das Ephoralamt zu Chemnitz, Johann Christian Jacius und Jonathan Friedrich Mohr, die Pfarr- und Schulämter zu Niederzönitz.

Seite nach der Pfarre:

Im Jahre 1819, als König Friedrich August der Rechte 51 Jahr hindurch weise regiert hatte, Caspar August Ferdinand DAM von Schönberg Kirchenpatron, Karl Friedrich Reiche Gerichtsdirector hier waren; schenkte Johann Gottfried Reuter hieselbst 100 Thaler zum Guf dieser Glocke.

II

Die St. Blasius-Kirche steht in der Länge vom Morgen nach Abend, in der Mitte eines Kirchhofs, auf welchem die Verstorbenen von der Wehrbrücke an beerdigt werden, der mit einer Mauer umgeben, in welcher ein gewölbtes Einlaßthor ist. Die Kirche ist steinern mit Schieferdach im alten Styl, hat eine steinerne Vorhalle von der Mittags-Seite, die zur Kirche führt und eine von Bretern angebaute Halle auf der Abend-Seite, welche zum Chor und Thurme leitet. — Die Länge der Kirche im Lichten beträgt 27½ Elle, die Breite 9½ Elle, und die Höhe 11½ Elle. Auf dem Kirchhause steht ein Sattelturm, der mit der Kuppel 13 Ellen hoch ist. In demselben hängen 2 Glocken, die große, 1½ Elle weit und 1½ Elle hoch; die kleine, 1 Elle weit und 1 Elle hoch, an diesen findet sich weder Schrift noch Jahreszahl.

Die Kanzel steht auf der Seite nach Süden mitten in der Kirche; die dahin führende Treppe geht aus dem Beichtstuhl, in welchem der Pastor seinen Aufenthalt hat, hinaus. Das Chor geht fast auf allen 4 Seiten herum, nur von der Kanzel bis zum Altar ist frei. Auf dem Singchor hinterm Altar steht ein Positiv, geschenkt von C. S. U. M. Günthern 1769. Die Decke, Kanzel und Chöre sind blau gestrichen, mit Gemälden. Der Altar steht von der Mauer 2½ Elle entfernt, ein großes Gemälde, die Kreuzigung Christi, ist über dem Altartische. An der Rückseite des Altars steht die Jahreszahl 1744. — In dieser Kirche wird jährlich 3 Mal Gottesdienst und Communion seit 1834 gehalten am Sonntage nach Ostern, Pfingsten und Weihnachten, überdies Leichenpredigten und Abdankungen bei den Leichen, die auf diesen Gottesacker beerdigt werden. — Ueber dem Haupteingange in der Kirche sind 5 Hufeisen auf eine blaue Tafel geschlagen, worüber man eine bestimmte Nachricht nicht geben kann.

Niederzönitz, am 21. Septbr. 1840.

Tobias Immanuel Hildebrand,

Pastor.

Thalheim,

eins der vorreichsten Dörfer im Amtsbezirk Stollberg, an der Straße von Stollberg nach Zschopau, liegt 1½ St. östlich von ersterer, 2 St. nördlich von Zönitz, 4 St. westlich von Zschopau und 3½ St. südlich von Chemnitz entfernt, in einem weiten und freundlichen, von dem Zönitzbach bewässerten Thale, welches, von Süd nach Nord sich ziehend, theils von Staats-, theils von Privatwaldungen, doch fast immer in ½ stündiger Entfernung, umgrenzt wird. Es befinden sich hier 38 Bauergüter (mit 9½ Hufen), 16 Gärtner- und 99 Häusler-Nahrungen mit 1821 Einwohnern, deren Hauptnahrungsweig die Strumpfwirkerei ist. Die zur Zeit im Orte befindlichen 269 Meister (mit ohngefähr 500 Stühlen) bilden seit 1839, bis wohin sie der Hohenecker Innung einverleibt waren, ihre eigne, höchsten Orts bestätigte, Innung mit einer Ordnung und Lade versehen. Außer den Strumpfwirkern giebt es 5 Bäcker-, 5 Schneider-, 3 Schuhmacher-, 2 Schmiede-, 2 Tischler- und 3 Zimmermeister. Uebrigens befinden sich in dem Dorfe Thalheim 3 Baumwollenspinnereien von mittlerer Bedeutenheit, 2 Bleichanstalten, 4 Mahlmühlen, 1 Del- und 1 Bretmühle, so wie 1 in einiger Entfernung vom obersten Ende des Dorfes an der Waldung einsam gelegenes Eisenhammerwerk.

Das hiesige ansehnliche Erbgericht mit allen Bewirthungsgerechtigkeiten versehen bietet, nebst 2 noch andern